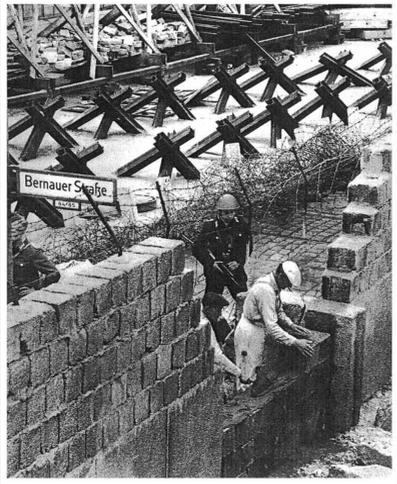


# Die Tragödie unserer zwei Deutschland. Die zerrissenen Familien

(TB I, 29.04.1960)



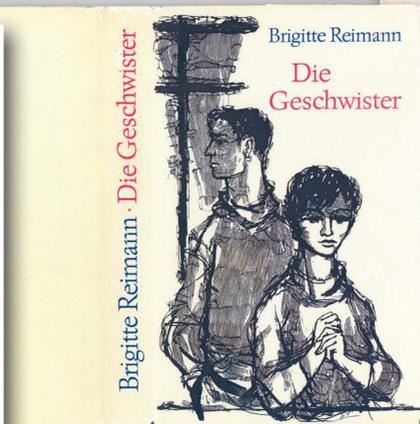
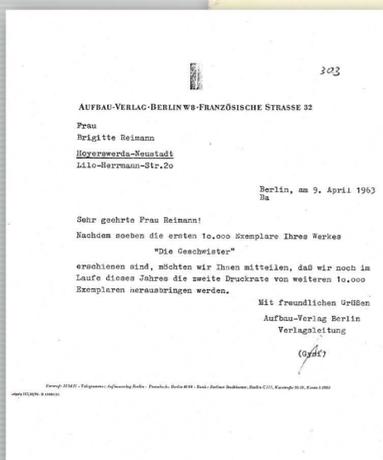
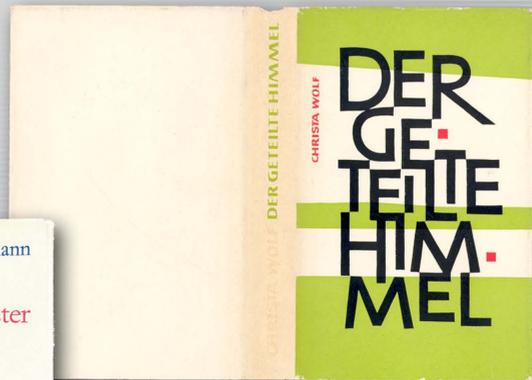
TB I, Berlin, am 29.04.60:

Lutz ist mit Gretchen und dem Krümel in den Westen gegangen (er ist eben jetzt – vielleicht nur zwei oder drei Kilometer entfernt und dennoch unerreichbar – im Flüchtlingslager Marienfelde). Spüre zum erstenmal schmerzlich – und nicht nur mit dem Verstand – die Tragödie unserer zwei Deutschland. Die zerrissenen Familien, das Gegeneinander von Bruder und Schwester – welch ein literarisches Thema! Warum wird es von keinem gestaltet, warum schreibt niemand ein gültiges Buch?

Wie Brigitte Reimann war auch Christa Wolf besonders für das Unglück sensibilisiert, das aus der Spaltung Deutschlands für die persönlichen Beziehungen erwuchs. Christa Wolf gestaltete eine tragische Liebesgeschichte in ihrem „Geteilten Himmel“, Brigitte Reimann eine Geschwisterbeziehung. Beide Bücher erschienen 1963.

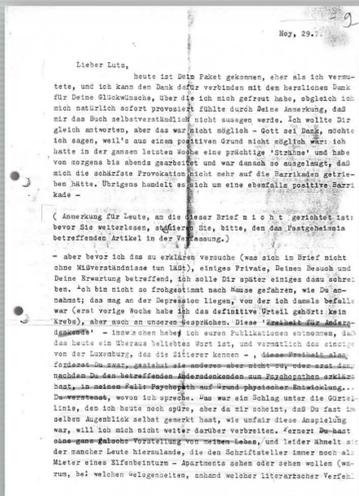
Wolfgang Werth in der „Deutschen Zeitung“:

„Der Geteilte Himmel“ steht „beinahe programmatisch am Beginn einer sowjetzonalen ‚Nationalliteratur‘. Daß es sie geben wird, ist politisch gesehen bitter“.

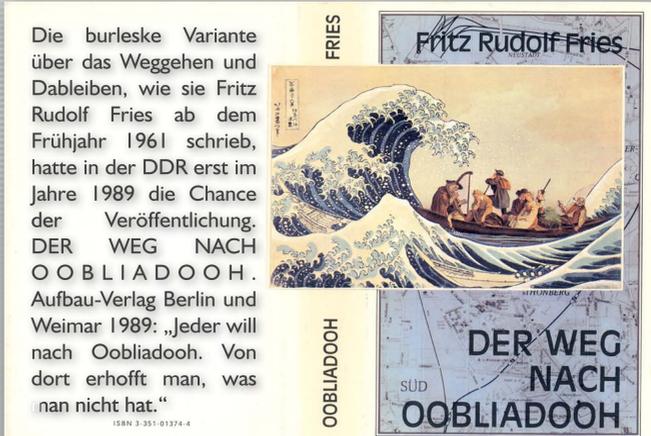


Wir saßen noch an einem Tisch, Schwester und Bruder: Wir haßten uns schon. Meine Mutter, mit blassem, unglücklichem Gesicht, rührte sich nicht und sagte nichts, sie war unsere Grenze und unsere letzte Gemeinsamkeit. (Die Geschwister, 57f.)

Ich stand auf. Es war vorbei, nicht nur für heute und morgen. Die unselige Grenze zerschneidete das weiße, damastene glänzende Tischtuch - der unsichtbare Schlagbaum, der mitten durch unsere Familie ging. (Die Geschwister, 59.)



Die „befestigte Grenze“ in den Köpfen der Geschwister



Die bursleske Variante über das Weggehen und Dableiben, wie sie Fritz Rudolf Fries ab dem Frühjahr 1961 schrieb, hatte in der DDR erst im Jahre 1989 die Chance der Veröffentlichung. DER WEG NACH OOBLIADOOH. Aufbau-Verlag Berlin und Weimar 1989: „Jeder will nach Oobliadooh. Von dort erhofft man, was man nicht hat.“